

René Tarnutzer, Waldspielgruppe «Waldschneggli» in Wangs:

«Ich bin mit dem Herzen dabei»

Regelmässig begleitet René Tarnutzer die Spielgruppenleiterin Natalie Besso und ihre «Waldschneggli»-Kinder in den Wald. Für den Sozialpädagogen ist das ein wichtiger Teil seiner Woche, den er nicht missen möchte. Interview: Doris Averkamp-Peters

Wie geht es dir nach einem Morgen im Wald?

Ich fühle mich sehr gut. Hier kann ich richtig auftanken. Die zweieinhalb Stunden öffnen meinen Horizont und sind ein wichtiger Teil meines Lebens geworden.

Was gefällt dir konkret an der Waldspielgruppe?

Die Kinder, ihre echte und offene Art und ihre strahlenden Augen, wenn sie sich wohlfühlen. Und dann natürlich der intensive Kontakt zur Natur. Im Wald erlebe ich, was die Natur uns zu allen Jahreszeiten bietet. Ob das die ersten grünen Blätter im Frühling, der kühlende Schatten im Sommer oder die Nüsse im Herbst sind. Der Wald zeigt mir auch immer wieder, wie wenig man wirklich braucht, um sich rundum lebendig zu fühlen.

Hast du als Kind auch im Wald gespielt?

Ich war täglich mit meinen Freunden draussen. Der Wald war unsere Welt. Wir spielten Indianer und Cowboy, bauten Hütten, machten Feuer und kletterten auf die Bäume. Unsere Eltern liessen uns gewähren, denn sie erachteten den Wald nicht als gefährlich.

Wie beginnt dein Spielgruppentag?

Nach dem Frühstück mache ich den Rucksack parat. Für die Kinder bin ich mittlerweile «der Vater des Holzes», deshalb gehören Messer, Säge, Axt und etwas zum Feuerentzünden zu meiner fixen Ausrüstung. Auch ein Seil ist immer dabei. Da der Waldplatz nicht weit von meinem Zuhause entfernt ist, gehe ich meistens zu Fuss zum Treffpunkt. Von dort aus begleiten Natalie und ich die Kinder zu unserem Waldplatz.

Pflegt ihr bestimmte Rituale?

Oh ja, Natalie, die Leiterin der «Waldschneggli» hat eine grosse Begabung dafür, stimmige Rituale zu finden. Wir begrüssen jedes Mal die Bäume, den Bach und die Wasserhöhle, an der wir vorbeikommen. Wenn wir den Wald verlassen, verabschieden wir uns natürlich wieder. Wichtige Rituale sind das Feuermachen und der Znüni. Zum Schluss des Spielgruppenmorgens gibt es immer eine Geschichte, und auf dem Rückweg singen wir.

Andere Rituale begleiten uns in grösseren Abständen. Wir feiern den Geburtstag jedes Kindes, und jede Jahreszeit hat ein eigenes Ritual. In der Spielgruppe ist mir wieder bewusst geworden, wie wichtig Rituale für Kinder, aber auch für Erwachsene sind.

Worauf legst du Wert bei deiner Arbeit mit kleinen Kindern?

Ich gehe auf ihre Bedürfnisse ein und begleite sie, solange sie meine Begleitung und Unterstützung brauchen. Mir ist es aber auch wichtig, dass sie im Wald ihre eigenen Ideen verwirklichen können. So entstehen oft tolle Sachen. Heute



Fotos: Doris Averkamp-Peters



(53) begleitet seit August 2014 einmal wöchentlich die Waldspielgruppe in Wangs. Der dreifache Vater kam zufällig zur Spielgruppe. Heute genießt er jeden Tag, den er mit den Kindern im Wald verbringt und kann ein solches Engagement jedem Mann nur wärmstens empfehlen.

haben die Kinder zum Beispiel ein Stück Holz gefunden. «Das ist eine Maske», waren sie sich spontan einig. Holz ist unser wichtigstes Material, und deshalb möchte ich den Kindern die Gelegenheit bieten, zu lernen, was man damit alles machen kann. Stecken schnitzen, Feuer machen und etwas Feines über dem Feuer bräteln gehören für mich unbedingt zu den Dingen, die jedes Kind können sollte.

Gibt es Situationen, in denen du mit deinem pädagogischen Wissen ansetzt?

Nein, bis jetzt hat es eine solche Situation noch nicht gegeben. Das hat sicher auch mit meinem Beruf und meiner langjährigen Berufserfahrung im sozialpädagogischen Bereich zu tun.

Du begleitest Familien in schwierigen Lebenssituationen, trainierst eine erfolgreiche Basketballmannschaft von Procap Sargans-Werdenberg und hast Familie. Wieso engagierst du dich zusätzlich in der Waldspielgruppe?

Das hat sich per Zufall ergeben. Im Zusammenhang mit meiner beruflichen Tätigkeit begleitete ich ein Kind in die Waldspielgruppe und bekam Einblick in die Spielgruppenarbeit. Damals verliess die Hauptleiterin das Team, und es herrschte Personalmangel. Weil ich von der positiven Wirkung der Waldspielgruppe voll und ganz überzeugt war, entstand bei mir spontan die Idee, Natalie als Begleitperson zu unterstützen. Bevor ich mich jedoch definitiv entschied, ging ich über die Bücher und besprach mein Vorhaben mit meiner Frau. Seither bin ich mit dem Herzen dabei und habe fast noch nie gefehlt.

Hast du eine spezielle Spielgruppeneausbildung absolviert?

Nein, ich verfüge über eine fundierte sozialpädagogische Ausbildung und jahrelange berufliche Erfahrung mit

Menschen mit Handicap oder solchen in schwierigen Lebensphasen. Und vielleicht habe ich zusätzlich dazu eine natürliche Begabung im Umgang mit Kindern, denn ich hütete schon als Junge immer wieder kleinere Kinder.

Was machst du in deiner Freizeit?

Wandern, biken, Ski fahren, langlaufen, ich treibe fast schon fanatisch viel Sport. Als meine Kinder noch kleiner waren, habe ich bewusst das Familienleben genossen, und inzwischen genieße ich wieder das Zusammensein mit meiner Frau. Sie teilt meine Begeisterung für den Sport. Als wir noch keine Kinder hatten, waren wir 18 Monate mit dem Velo in Asien und Neuseeland unterwegs.

Wie ist die Spielgruppe organisiert?

Das weiss ich gar nicht. Ich bin nur als Begleitperson dabei, um alles Organisatorische kümmert sich Natalie. Mir passt diese Form sehr gut, und ich genieße es für einmal, keine leitende Funktion zu haben.

Arbeiten die Eltern mit?

Am Elternabend basteln die Eltern einen Schlüsselanhänger für ihr Kind, den es dann am Geburtstag im Wald bekommt. Danach ist ihr Teil der Mitarbeit erledigt. Zu anderen Gelegenheiten wie etwa der Samichlausfeier sind die Eltern herzlich eingeladen.

Welche Form von Elternarbeit betreibt ihr?

Zu Beginn des Spielgruppenjahrs gibt es einen Infoabend im Wald. Wenn im Laufe des Jahres irgendwo Probleme auftauchen, suchen wir das direkte Gespräch mit den Eltern. Es ergibt Sinn, Dinge anzusprechen, wenn sie aktuell sind.

Stell dir vor, du hast bei einer Fee drei Wünsche frei, einen für die «Waldschneegli», einen für

die Sache der Spielgruppen und einen für dich...

Für die Spielgruppe wünsche ich mir, dass sie noch ganz lange bestehen bleibt und die Kinder von dem tollen Angebot profitieren können.

Ich erachte die Spielgruppen als wichtiges Glied im Schulsystem, sie legen das Fundament, auf dem der Kindergarten und später die Schule aufbauen können. Die Gemeinden und die Politik sollten das besser anerkennen und die Spielgruppen bei Bedarf unterstützen und ihre Anliegen ernst nehmen.

Mein ganz persönlicher Wunsch ist, dass ich weiter Freude an der Waldspielgruppe habe und wunderbare Stunden mit den Kindern verbringen kann.

«Ich war täglich mit meinen Freunden draussen. Der Wald war unsere Welt.»